

Walo Burkart †

Autor(en): **Tönjachen, O.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **13 (1953-1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Burkart, Steinzeitmenschen in Graubünden, Haushaltbuch 1945.

- Die bronzezeitliche Scheibennadel von Mutta, Fellers, B. Mbl. März 1945.
- Zum Problem der neolithischen Steinsägetechnik, Separatheft 1945 des Institutes für Urgeschichte.
- Bronzezeitliche Mahlsteine von Mutta und Cresta, JB. SGU. 1945.
- Die rätsische Siedlung Bot Panadisch bei Bonaduz, B. Mbl. Mai/Juni 1946.
- Die bronzezeitliche Siedlung Crestaulta, Monographie 1946 des Institutes für Urgeschichte.
- Caschligns, der bronzezeitliche Steinbau, Urschweiz April 1947.
- Oberkastels, Beitrag zur Urgeschichte des Lugnez, B. Mbl. April 1947.
- Die Grabstätten der Crestaulta-Siedler, Urschweiz I. 1948.
- Der Matluschkopf und das Felsabri Prasax, B. Mbl. März 1948.
- Jörgenberg bei Waltensburg als urgeschichtliche Siedlung, B. Mbl. Oktober 1948.
- Prähistorische Eisengewinnung bei Cunter, B. Mbl. Oktober 1949.
- Die bronzezeitliche Teilnekropole am Cresta petschna, Urschweiz III von 1949.
- Archäologisches aus Fetan, B. Mbl. Februar 1951.
- Archäologische Funde im Rheinwald, B. Mbl. Mai/Juni 1951.
- Steinzeitliche Funde im Engadin, B. Mbl. Juli/August 1951.

Noch unpubliziert sind die Arbeiten über die Ausgrabungen, die zum Teil noch nicht abgeschlossen oder zu denen die Gutachten über die Tierknochen noch ausstehend sind:

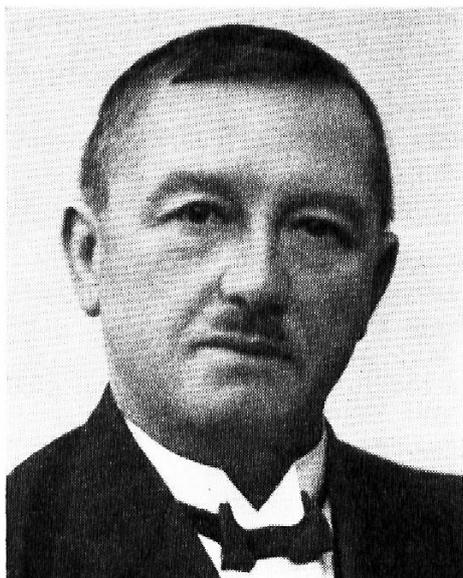
Petrushügel/Cazis
Mutta/Fellers
Cresta/Cazis
Caschligns/Cunter
Motta da Vallàc/Salux
Patnal/Savognin.

Anmerkung der Redaktion. Die vorstehende Darstellung der urgeschichtlichen Besiedlung Alträtiens wurde vom Verfasser im letzten Lebensjahre für unser Schulblatt ausgearbeitet. Wir danken den Angehörigen für die Überlassung des Manuskriptes. Ebenfalls danken möchten wir Herrn Prof. Dr. Joos und Herrn Schaufelberger vom Rätischen Museum, die uns bei der Sichtung und Beschaffung des Bildmaterials wertvolle Dienste leisteten, sowie den Institutionen, die uns die Klischees zur Verfügung stellten.

Walo Burkart †

Am 28. November 1952 ist W. Burkart einem tückischen Leiden, das ihn wenige Tage nach seiner am 1. Juli 1952 erfolgten Pensionierung aufs Krankenlager warf, erlegen. Sein Tod bedeutet nicht bloß für seine lieben Angehörigen, sondern auch für die bündnerische Urgeschichtsforschung einen schmerzlichen Verlust. In 25jähriger aufopfernder, uneigennütziger Arbeit war er — neben treuer Pflichterfüllung in seinem Berufe als Forsteinrichter des Kantons Graubünden — in eine Lebensaufgabe hineingewachsen, die ihm für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der schweizerischen Urgeschichtsforschung sichern wird.

Dank seiner natürlichen Spezialbegabung als Urgeschichtsforscher, aber auch dank seinem nie erlahmenden Eifer und seiner Ausdauer waren Burkart auf diesem Gebiete in relativ kurzer Zeit auch Erfolge beschieden, die wohl als außergewöhnlich bezeichnet werden dürfen. Wer hätte auch



Walo Burkart 1887—1952

nur ahnen können, daß in einem vom heutigen Verkehr so weit abgelegenen Alpental, wie das hintere Lugnez es ist, vor 3000 Jahren Menschen in selbstgebauten Holzhütten wohnten und daselbst vom Fleisch ihrer Haustiere und von Getreide sich ernährten, das sie sehr wahrscheinlich auch selbst anbauten und in Tongefäßen aufbewahrten, deren Größe und Schönheit wir staunend bewundern! Und die bronzene, 82 cm lange Scheibennadel von Mutta Fellers, die vielen Zeugen einer «modernen» Steinsäge-Technik der Neolithiker vom Petrushügel bei Cazis, die bronzezeitliche Tempelanlage von Caschlins bei Cunter (Conters i. O.) und die eisenzeitliche Nekropole von Castaneda im Calancatal, sind das nicht alles Wegweiser zu neuen Erkenntnissen gewesen? Haben sie und noch viele andere Funde Burkarts nicht ganz wesentlich zur Aufhellung des vielumstrittenen «Räter-Problems» beigetragen? Es wird wohl erst künftigen Forscher-Generationen vorbehalten bleiben, Burkarts Verdienste in ihrer ganzen Tragweite zu würdigen.

Walo Burkart hat jedes Jahr im Schoße der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, deren Vorstandsmitglied er 23 Jahre war, in schönen Lichtbildervorträgen über seine Forschungen Bericht erstattet. In größeren Publikationen (Castaneda, Crestaulta, Zehn Jahre Urgeschichtsforschung in Graubünden) und in vielen Aufsätzen, von denen weitaus die meisten im «Bündner Monatsblatt» erschienen sind, hat er die Ergebnisse seiner Grabungen einem weiteren Publikum bekannt gemacht. Als im August 1950 in Zürich der «Internationale Kongreß der Urgeschichtsforscher» unter Leitung von Prof. Vogt, Zürich, stattfand, war es Burkart vergönnt, auf einigen Exkursionen im Bündnerland und in einer für diesen Anlaß im Rätischen Museum veranstalteten Ausstellung der urgeschichtlichen Funde vielen Forschern von Weltruf seine Schätze und deren Fundorte vorzuweisen. Es waren dies Ehrentage für ihn; denn er durfte viel Lob und Anerkennung ernten. Im gleichen Jahr ernannte ihn die Historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden zu ihrem Ehrenmitglied, Ehrenbürger von Castaneda und somit auch des Kantons Graubünden war er

schon seit dem Jahre 1933. So war ihm — dem Bürger von Rheinfelden — Graubünden durch Arbeit und Auszeichnung zu einer zweiten, lieben Heimat geworden.

Trotz aller Erfolge wußte aber Burkart selber am besten, wieviel und was in Graubünden auf dem Gebiet der Urgeschichte noch zu tun wäre. Er freute sich deshalb auf seine Pensionierung; denn nun konnte er sich ganz seinem «Steckenpferd» widmen, nun konnte er — unbeschwert von Amtspflichten — dem dunklen Schoß der Erde neue Geheimnisse entlocken und in aller Muße manchem Manuskript noch die letzte, abschließende Rundung geben. — — Doch, nur wenigen Glücklichen ist es vergönnt, ihr Leben als abgeschlossenes Ganzes zu vollenden. Für die meisten bleibt es unvollendetes Bruchstück, Torso, so auch für Walo Burkart.

Rud. O. Tönjachen.

Jahresversammlung des Bündner Lehrervereins

vom 13. und 14. November 1953 in Samedan

Die Delegiertenversammlung

Im herrlichsten Martinisommer durften wir dieses Jahr ins Engadin zu den Jahrestagungen des Bündner Lehrervereins fahren. Um 10 Uhr versammelten sich die Delegierten in der Aula der Evangelischen Lehranstalt, wo sie vom Hausherrn, Herrn Rektor Dr. Stückelberger, in einer sympathischen Ansprache freundlich begrüßt wurden.

Der Herr Kantonalpräsident erinnerte die Delegierten daran, daß der BLV auf den Tag genau vor 50 Jahren seine Tagungen ebenfalls in Samedan abgehalten hat und daß unser Verband in der Festsetzung der Daten der Jahresversammlungen um Mitte November eine hundertjährige Tradition befolge. Er begrüßte den Herrn Erziehungschef, Regierungsrat Dr. Theus, unser Ehrenmitglied Herrn Prof. Dr. Tönjachen, Herrn Seminardirektor Dr. C. Buol und die Herren Schulinspektoren. Der Senior unter denselben, Herr Schulinspektor Albert Spescha, konnte am 13. November, also am Tage der Delegiertenversammlung, seinen 65. Geburtstag feiern, wozu ihm herzlich gratuliert und für seine Lebensarbeit im Dienste von Schule und Volk gedankt wurde. Der Appell ergab die Anwesenheit sämtlicher Delegierten von allen Kreiskonferenzen.

Der Präsident leitete dann über zum Hauptverhandlungsgegenstand, indem er kurz die Vorgeschichte der neuen

Gesetzesvorlage betr. Besoldung der Volksschullehrer

striefte. Er dankte dem Herrn Erziehungschef für die rasche Inangriffnahme einer neuen Vorlage, nachdem die letztjährige vor wenig mehr als einem Jahre verworfen worden ist. Voraussetzungen dazu waren, wie Herr Dr. Theus bereits vor Jahresfrist in Thuisis ausführte, die Verwirklichung der erhöhten Bundessubvention, die zwar noch nicht fließt, aber endgültig beschlossen ist — seither ist bekannt geworden, daß die Inkraftsetzung dieses Bundesbeschlusses auf 1. Januar 1954 vorgesehen worden ist —, und die Verwirklichung eines neuen Armengesetzes auf kantonalem Boden, das ebenfalls noch nicht vollständig vorliegt, aber bis Jahresende bereit sein wird. Zur Einführung der Delegierten erhielt Herr Sekundarlehrer Chr. Caviezel, Thuisis, das Wort zum Thema Besoldungsvorlage. Herr Kollege Caviezel hat großen Anteil an der neuen Vorlage, indem er umfangreiche Berechnungen angestellt und viele von denselben graphisch dargestellt hat. Ebenso hat er den gegenwärtigen Stand der Besoldungen in großen Tabellen zeichnerisch festgehalten. Alle diese Tafeln und Tabellen hängen an den Wänden der Aula, und